

# RUSSIS REICH

*WIE EIN HUND DEN KÜNSTLER  
FRANZ MARC ZU SEINEN BERÜHMTE  
TIERBILDERN INSPIRIERTE. DOGS  
AUF DEN SPUREN DES MALERS UND  
SEINES VIERBEINERS DURCH DAS  
OBERBAYERISCHE KOCHEL AM SEE*

*Text: ANKE DÖRRZAPF*

(Agentur-Bilder werden  
aus urheberrechtlichen  
Gründen nicht gezeigt)

**R**USSI IST EINER DER berühmtesten Hunde der Kunstgeschichte. Weißes Strubbelfell, etwa so groß wie ein Schäferhund, mit Schlappohren. Seine Rasse? unbekannt. Sein Wohnort: Kochel am See.

Am Alpenrand, rund siebzig Kilometer südlich von München, streifte Russi Anfang des 20. Jahrhunderts durch die Moorwiesen, erschnupperte die Fährten der Rehe, tauchte die Pfoten ins kalte Wasser des Kochelsees, lauschte dem Rascheln des Windes im Gras. Und saß vor der Bergkulisse Modell.

Sein Herrchen war der expressionistische Künstler Franz Marc. Mit Russis Hilfe wurde aus Franz Marc der farbgewaltige Maler der Tiere. Seine blauen Pferde wurden weltberühmt – und natürlich sein weißer Hund.

Um 1909 trat Russi in das Leben von Franz Marc und dessen künftiger Frau Maria. Er war der Münchner Maler mit den dunklen Haaren, Koteletten, den eleganten Bewegungen, sie die schüchterne, ein wenig pummelige Zeichenlehrerin und Künstlerin aus Berlin. Das Paar hatte sich zu diesem Zeitpunkt für

ein ruhiges Leben auf dem Land entschieden – mit Hund und Kater Rudi. Die vier zogen in die Nähe von Kochel, zunächst in eine günstige Wohnung im Nachbarort Sindelsdorf, später kauften sie eine Villa in Kochel-Ried. In ihren Erinnerungen schrieb Maria Marc über den Umzug: „Es war ein kalter, schneeiger Vorfrühlingstag, als wir von der Station Penzberg eine Stunde zu Fuß nach Sindelsdorf zum ersten Mal pilgerten. Franz Marc trug einen ganz großen Rucksack – ich trug im Korb die Katze, und Russi, der Hund, lief mit uns.“ Wie Russi zu Franz und Maria Marc kam, haben die beiden nicht überliefert. Er war plötzlich da, in Bildern: Ab 1909 taucht der weiße Hund immer wieder auf den Gemälden Franz Marcs auf, die in Kochel entstanden.

Marc kannte den Ort aus der Kindheit. Hier hatte er als kleiner Junge mit den Eltern Urlaub gemacht. Später, während der Semesterferien, hatte er sich auf der Staffalalm bei Kochel eingemietet und fern des Akademiebetriebs Schafe, Zäune und Hütten skizziert. 

(Agentur-Bilder werden aus urheberrechtlichen Gründen nicht gezeigt)

*Franz Marcs „Bild mit Rindern II“ von 1914 zeigt die Tiere als Teil der Natur, in Bändern und Flächen verwoben mit Licht und Schatten, als Konturen im Glühen und Gedeihen aufgelöst.*

Als Maler zog ihn das reine, klare Licht des Voralpenlandes an: Graublau und taubenblau wirken die Berge, die das Dorf am Ufer des Sees von Süden einrahmen. Im Sommer liegt der See wie ein türkisblauer Teppich am Fuß der Alpen und verströmt seinen schweren moosigen Duft. Nördlich des Ortes breiten sich Moorzweigen aus und geben den Blick frei in die Ebene. Hin und wieder ragen verwitterte Heuschuppen zwischen dem rotbraunen Gras auf. Bei Föhn erscheinen die Gipfel, Tannen und Höfe so klar, dass der Betrachter von weitem fast jedes Detail erkennt.

**F**RANZ MARCS TAGE LIEFEN HIER meist gleich und ruhig ab: Früh um halb neun zog er sich auf den Dachboden in Sindelsdorf zurück, malte bis zwölf. Beim Mittagsglockenschlag jaulte Russi auf, als wollte er sagen: „So, jetzt bin ich dran!“ Mit dem Hund spazierte Marc über die Moorwege. Er malte Russi, wie er durch das Schilf läuft, wie er im Schnee liegt oder an

Hauskater Rudi schnuppert. Franz Marc beobachtete den Hund, während der über die Almwiesen tollte oder vorsichtig lauernd den Kopf hob. Der Künstler lernte dabei, dass der Hund Geräusche und Gerüche offenbar ganz anders wahrnahm als er.

„Ich möcht mal wissen, was jetzt in dem Hund vorgeht“, soll er bei einem Spaziergang zu seiner Frau gesagt haben. Russi guckte da gerade im Sitzen auf die Hügel bei Kochel. 1912 hielt Marc die Szene in dem berühmten Gemälde „Hund vor Welt“ fest. Bald malte Franz Marc kaum noch Menschen, sondern vor allem Pferde, Kühe oder Rehe. „Ich empfand schon sehr früh den Menschen als hässlich, das Tier schien mir schöner, reiner“, erklärte er. Er wollte die Moorseen, das Schilf, die Berge mit den Augen der Tiere sehen, wollte sich in sie hineinversetzen. „Gibt es für den Künstler eine geheimnisvollere Idee als die, wie sich wohl die Natur in den Augen eines Tieres spiegelt? Wie sieht ein Pferd die Welt oder ein Adler, ein Reh oder ein Hund?

Wie armselig, seelenlos ist unsere Konvention, Tiere in eine Landschaft zu setzen, die unseren Augen zugehört, statt uns in die Seele des Tieres zu versenken.“

Anfangs malte er naturalistisch, bald aber übersetzte er das Gesehene in abstrakte Formen, die oberbayerischen Alpen in spitze Kegel, Regen in gerade Linien. Mehr und mehr verschmelzen die Tiere mit den Dreiecken der Gipfel, den Halbkreisen der Hügel. Die Tiere wirken eins mit der Natur.

**M**ARC VERWENDETE REINE und leuchtende Farben, Pferde malte er blau, gelb oder rot, in Farben, die beim Betrachter Stimmungen auslösen. So sollte das blaue Pferd ruhig und majestätisch wirken, die gelbe Kuh fröhlich, der weiße Hund unschuldig. „Wir werden nicht mehr den Wald oder das Pferd malen, wie sie uns gefallen oder scheinen, sondern wie sie wirklich sind, wie sich der Wald oder das Pferd selbst fühlen“, schrieb er.

Beeinflusst hat Marc dabei die Freundschaft mit Wassily Kandinsky. Der russische Maler wohnte seit 1908 ein paar Kilometer entfernt in Murnau und fand ebenfalls vor bayerischer Voralpenidylle den Weg zur Abstraktion. Zusammen gründeten sie 1911 die Künstlervereinigung „Der Blaue Reiter“.

Im Herbst 1914 war dieses Leben schlagartig vorbei. Der Erste Weltkrieg begann. Marc meldete sich wie viele junge Männer freiwillig als Soldat. Russi war damals bereits alt und hatte es am Magen. Er lebte jetzt zusammen mit Welf, einem jungen Hund, und zwei Rehen in Marcs Garten. „Streichle Russi und die Rehe von mir“, schrieb Franz Marc von der Front an seine Ehefrau Maria. Er fiel 1916 bei Verdun, mit 36 Jahren. Auf dem Kocheler Friedhof wurde der Maler beerdigt.

Wie lang Russi noch im Garten von Maria Marc tollte, Wache hielt und im Gras döste, ist nicht überliefert. Seine letzten Monate werden wohl ähnlich wie auf dem Gemälde „Landschaft mit Haus, Hund und Rind“ verlaufen sein. Ein Hund schnuppert dort in Ruhe über die Wiese vor einem Haus in Kochel am See, aufmerksam beobachtet von einer Kuh auf der Nachbarweide. 🐾

## INFO

## WANDERN IN KUNSTVOLLER NATUR

Wer durch Franz Marcs Wohnort Kochel am See spaziert, kann in seine weltberühmten Bilder beinahe selbst eintauchen. DOGS hat die schönsten Wanderrouten und Restaurants, Sightseeing- und Quartiertipps rund um das oberbayerische Künstlerdorf aufgespürt

## AUF RUSSIS SPUREN

**Kohlleite:** In rund 15 Minuten erreichen Spaziergänger vom Rathaus den Hügel oberhalb von Kochel. Hier malte Franz Marc zusammen mit seinen damals noch zwei Geliebten Marie Schnür und Maria Franck im Sommer 1906. Die Aussicht auf Kochel am See ist phänomenal: Unten liegt der dunkelgrüne See, am Horizont ragen die Zwiebeltürme des Klosters Schlehdorf auf, Richtung Südwesten umfasst der Berg Herzogstand den See. ROUTE: Vom Rathaus die Kalmbachstraße entlang, links an der Polizeistation vorbei, weiter auf dem Forstweg durch den Wald. Auf der ersten Anhöhe weist ein Schild zum Weg über die Kuhweide.

**Herzogstand:** Beliebte Wanderstrecke von Franz Marc. Oft stieg er auf den Gipfel des Herzogstands und blickte dort bei gutem Wetter bis zum Starnberger See. Im Süden sind Großglockner, Zugspitze und Stubai Gletscher zu entdecken. ROUTE: Ausgangspunkt für den Aufstieg ist entweder die Kesselbergpasshöhe (Dauer der Wanderung: drei Stunden) oder die Talstation der Herzogstandbahn in Walchensee (Dauer der Wanderung: 2 ½ Stunden).

**Staffelalm:** Franz Marc zog sich hier wochenlang zurück, schlief beim Senner in der Hütte. Auf der hinteren Wand der Stube ist ein Hirsch mit Hirschkuh zu entdecken, links neben dem heutigen Herd Marcs Kuhporträt. Mitte Juni bis Ende September verkauft hier eine Sennerin Würstl und Weißbier. ROUTE: Vom Ortsteil Pessenbach geht es hinter dem Skilift in leichten Serpentinchen hoch zum Rabenkopf. Unter dem Gipfel führt ein schmaler Weg weiter zur Staffelalm. Dauer des Aufstiegs: rund zwei Stunden.

## ZUM ANSCHAUEN

**Franz Marc Museum:** Ausgestellt sind neben Werken von Franz Marc auch Bilder der Künstlervereinigung „Blauer Reiter“ sowie Fotos von Marc mit Frau und Hund. Herzogstandweg 43, 82431 Kochel am See, Tel. 088 51-92 48 80, geöffnet Di bis So 10–18 Uhr, November bis März 10–17 Uhr, [www.franz-marc-museum.de](http://www.franz-marc-museum.de)

## FRAUCHEN UND HERRCHEN BADEN

**Der Kochelsee** ist ein kalter Gebirgssee, nur noch übertroffen vom eisigen Walchensee oberhalb des Ortes. Wer darin baden will, kann das an der Liegewiese kurz vor dem „Seehotel Grauer Bär“. Hunde dürfen allerdings, zumindest offiziell, nicht im See baden. Gut zum Auslaufen und Toben für die Vierbeiner sind dagegen die zahlreichen Spazierwege im Kocheler Moor im Norden des Dorfs.

## ESSEN &amp; TRINKEN IN KOCHEL

**Bauerncafé Zum Giggerer:** Kaffeetrinken mitten im Bauerngarten. Auf dem Weg vom Kocheler Ortskern zur Kohlleite liegt dieses herrliche Café der Familie Schuldlos: Die Tische stehen vor dem

Hof zwischen Blumen, die nach Marc'scher Art lila, orange und blau blühen. Der Kuchen ist hier hausgemacht. Kalmbachstraße 13, 82431 Kochel am See, Tel. 088 51-51 27, E-Mail: [info@giggerer.de](mailto:info@giggerer.de), geöffnet Mi bis Sa 12–19 Uhr, So 9.30–22 Uhr, [www.giggerer.de](http://www.giggerer.de)

**Gasthof Jägerwirt:** Familie Öttl bietet reelle bayerische Küche, das Rindfleisch stammt aus eigener Naturland-Aufzucht. Im Biergarten kann man bequem mit Hund essen. Wirtsgasse 7/Ort, 82431 Kochel am See, Tel. 088 51-2 80, [www.jaegerwirt-ort.de](http://www.jaegerwirt-ort.de)

## ÜBERNACHTEN IN KOCHEL

**Gästehaus Mayrhof:** Bilderbuch-Bauernhof mit liebevoll eingerichteten Zimmern. Mit Wiese, auf der die Gasthunde toben können, DZ/F ab 13 Euro zzgl. 3 Euro für den Hund. Bahnhofstraße 2, 82431 Kochel am See, Tel. 088 51-52 15, [www.mayrhof-kochel.de](http://www.mayrhof-kochel.de)

## INFOS FÜR HUNDEHALTER

**Größere Hunde** und so genannte Kampfhunde müssen in Kochel am See heutzutage angeleint bleiben. Auf den Bergwanderungen ist zum Teil Freilauf möglich. Allerdings sollten Sie Ihren Begleiter auf bewirtschafteten Almen anleinen, um die Kühe nicht zu irritieren bzw. Ihren Hund vom Wildern nach Gämsen abzuhalten.

**Tourist Info Kochel am See,** Kalmbachstraße 11, 82431 Kochel am See, Tel. 088 51-3 38, [www.kochel.de](http://www.kochel.de)

(Agentur-Bilder werden aus urheberrechtlichen Gründen nicht gezeigt)